



LAND
TIROL

Fernpass-News #2

Amtliche Mitteilung ■ Juni 2026 ■ www.tirol.gv.at/fernpass

Zugestellt durch die Österreichische Post AG

Red' ma übern Feara!

Das Fernpass-Paket –
von Vils bis ins Gurgltal
und das Mieminger Plateau

**Warum Sie
diese Informationen
lesen sollten:**

7,5-Tonnen-LKW- Fahrverbot bleibt.

Tirol stemmt sich
gegen den Verkehr!

Das Fernpass- Paket.

Weit mehr als
Tunnel.

Schutz der Bevölkerung.

Dosierungen, Fahrverbote
und Erhebungen für neue Maßnahmen.

Das Fernpass-Paket

Beim Fernpass-Paket hat sich einiges getan. Die zweite Ausgabe von „Red‘ ma üörn Feara“ bietet eine Übersicht über bereits umgesetzte und aktuelle Projekte, Verfahren und Planungen.

Das Fernpass-Paket stellt eine konkrete, machbare Lösung dar. Nichtstun ist weder Alternative noch Lösung.

Es geht darum, den bestehenden Verkehr in die richtigen Bahnen zu lenken und die Sicherheit und Verlässlichkeit auf der Fernpassstrecke zu erhöhen. Der Verkehr wird nicht einfach verschwinden.

Im Vergleich zu groß angelegten Tunnelvarianten ist das Fernpass-Paket eine realistische Alternative für Veränderung. Es erfolgt weder ein Ausbau der Strecke, noch wird zusätzlicher Verkehr angezogen. Das Paket ermöglicht es, die Route sicherer und verlässlicher zu gestalten. Denn Fakt ist: Es wird keine neue Autobahn und Transitroute durch Tirol geben!

Fernpass-Paket

- 7,5-Tonnen-Fahrverbot für LKW bleibt bestehen
- Unveränderte Kapazität – kein Streckenausbau
- Fokus auf Dosierungen und Fahrverbote
- Fernpass bleibt auch in Zukunft eine alpine Passstraße
- Gesamtpaket ermöglicht geforderte Sicherheit im Lermooser Tunnel mit 2. Röhre – ohne Verkehrskollaps im Ehrwalder Becken & mit langfristiger Entlastung
- Durchzugsverkehr trägt überwiegend die Investitions- und Erhaltungskosten der B 179 Fernpassstraße
- Strecke bleibt verfügbarer – auch bei Unfällen, Sanierungsarbeiten oder Behebung von Katastrophenschäden



Das Fernpass-Paket zieht keinen zusätzlichen Verkehr an. Es ist ein wichtiger Schritt, um für die Bevölkerung eine verlässlichere Anbindung sicherzustellen – ohne die Kapazität zu erweitern oder eine neue Transitroute zu schaffen.

Und es geht auch darum, den Durchzugsverkehr mit der Fernpass-Durchzugsmaut zur Finanzierung der Streckenerhaltung und zur Verbesserung der Sicherheit zur Kasse zu bitten. Tirol setzt weiterhin auf Fahrverbote, Dosierungen und bauliche Maßnahmen für die Verkehrssicherheit, Lärmschutzmaßnahmen und die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs.

Ohne Fernpass-Paket

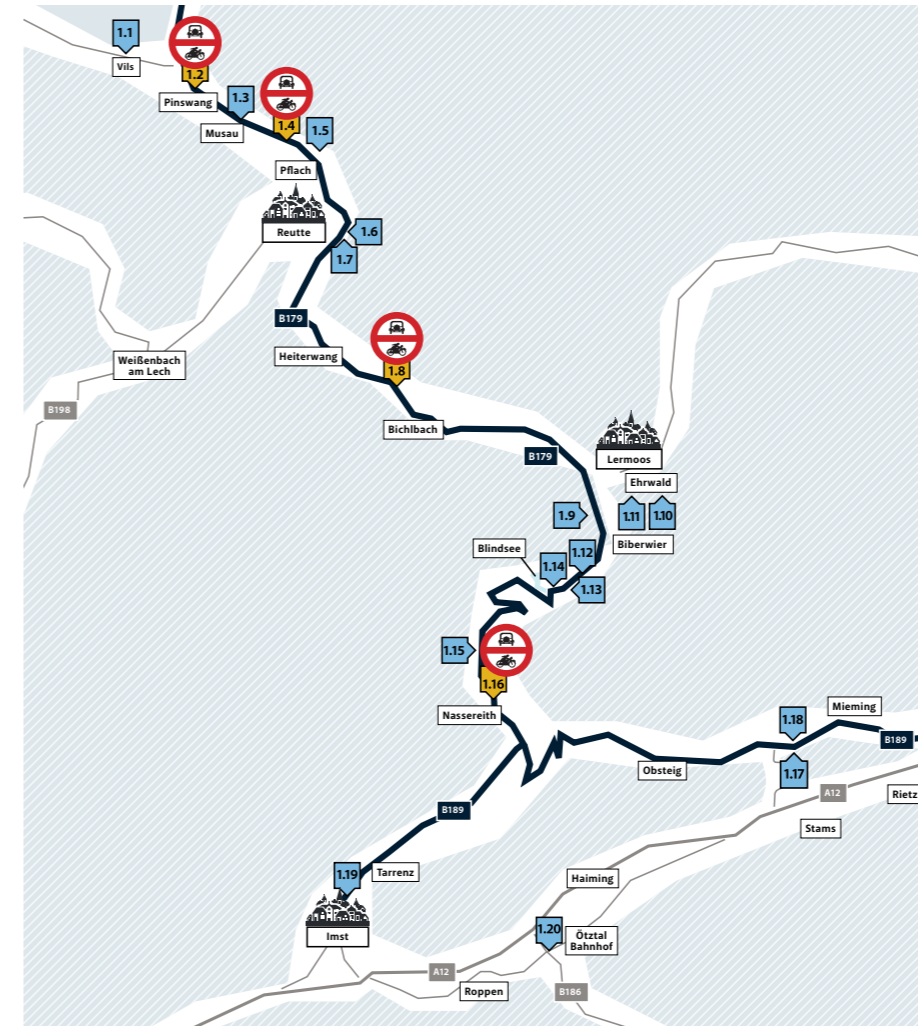
- Verkehr rollt unverändert weiter
- Staurisiko bleibt unverändert hoch
- Verfügbarkeit der Strecke bleibt weiter risikoreich
- Durchzugsverkehr verursacht Großteil der Kosten, leistet aber keinen Beitrag
- Verpasste Chance, Emissionen entlang der Strecke langfristig zu senken

Andere Alternativen (z. B. große Tunnelvarianten)

- Strecke wird attraktiver – für alle Fahrzeuge – und zieht noch mehr Verkehr an
- Negative Auswirkungen auf Zulaufstrecken des Fernpasses (z. B. Raum Reutte, Oberland und in weiterer Folge auch am Brenner)
- 7,5-Tonnen-Fahrverbot für LKW fällt
- Nicht in absehbarer Zeit umsetzbar (und damit keine 2. Röhre Lermooser Tunnel. Stattdessen: Sperre Lermooser Tunnel und Verkehrskollaps Ehrwalder Becken)



Dosierungen und Fahrverbote



- 1.1 Dosierampel Vils
- 1.2 Abfahrverbot Anschlussstelle Vils Richtung Pinswang und Musau
- 1.3 Dynamische Anzeigetafel Kontrollstelle Musau
- 1.4 Abfahrverbot Reutte Nord
- 1.5 Dynamische Anzeigetafel Parkplatz Urisee
- 1.6 Dosieranlage Reutte Süd
- 1.7 Dynamische Anzeigetafel Reutte Süd
- 1.8 Abfahrverbot Heiterwang
- 1.9 Optimierung Blockabfertigung Dosierampel Lermoos Nord
- 1.10 Dosieranlage Ehrwald/Schanz
- 1.11 Dynamische Anzeigetafel Ehrwald/Viadukt
- 1.12 Dynamische Anzeigetafel Biberwier
- 1.13 Dynamische Anzeigetafel Weißenseekreuzung
- 1.14 Dynamische Anzeigetafel Anschluss Weißensee (in Vorbereitung)
- 1.15 Dynamische Anzeigetafel Kettenanlageplatz Nassereith
- 1.16 Abfahrverbot Nassereith
- 1.17 Geschwindigkeitsbeschränkung Fronhausen
- 1.18 Dynamische Anzeigetafel Krebsbach
- 1.19 Dynamische Anzeigetafeln Imst Arzill und Imst Nord
- 1.20 Dynamische Anzeigetafel Ötztalstraße

Vils, Reutte Süd, Ehrwald Schanz, Lermoos Nord:

Der Verkehr entlang der B 179 Fernpassstraße wird dosiert. Die Dosiersysteme werden laufend evaluiert und optimiert: Die maximale Zahl an Fahrzeugen, die pro Stunde die Dosierampel bei Reutte Süd passieren dürfen, wurde nochmals **um rund zehn Prozent gedrosselt** – von 1.100 auf 1.000. Dadurch entsteht „mehr Puffer“ zwischen Reutte und Lermoos und das Risiko für Stauentwicklungen wurde nochmals weiter verringert.

Weitere Optimierungspotenziale? Maßnahmen erscheinen auf den ersten Blick oft gut und einfach umsetzbar. Eine vertiefende Analyse zeigt jedoch häufig, dass sie bislang ungeahnte Auswirkungen haben können.

So können beispielsweise neue Ausweichrouten entstehen, was wiederum zusätzliche Maßnahmen wie weitere Abfahrverbote erforderlich macht. Es braucht immer einen **ganzheitlichen Blick!**

Dosierungen bleiben beim Fernpass-Paket ebenso wesentlich wie die **Fahrverbote für den Ausweichverkehr**.

Mit den Fahrverboten für den Ausweichverkehr werden die Ortschaften entlang der Fernpassroute geschützt. Allein in der **vergangenen Wintersaison** wurden in den Bezirken Reutte und Imst **183.200 Fahrzeuge daran gehindert**, die Ortschaften zu verstopfen.

Entlang der B 179 Fernpassstraße gibt es sechs Verkehrszählstellen, die den Verkehr rund um die Uhr erfassen. Zu den Standorten zählen Nassereith-Fernstein, Lermooser Tunnel, Bichlbach, Reutte-Umfahrung, Musau-Parkplatz und Vils. Für das Jahr 2025 zeigen die Daten:



Durchschnittlich **16.264 Fahrzeuge pro Tag (minus 2,4 Prozent)**



davon rund 1.222 LKW, wovon 659 „schwere“ LKW sind (im Vergleich zu 2024: minus 3,6 Prozent LKW, minus 5,4 Prozent „schwere“ LKW. Hinweis: Der Rückgang ist unter anderem auf die Wiedereröffnung des Arlberg-Tunnels zurückzuführen.)

Drei Viertel der LKW, die über den Fernpass fahren, haben ihren Start- oder Zielpunkt sogar in den Bezirken Reutte, Imst, Landeck, Innsbruck-Land und Innsbruck-Stadt! Das bedeutet: Entweder liefern sie Güter an Tiroler Betriebe oder holen Waren dort ab. Das Kennzeichen sagt nichts über Start- oder Zielpunkt aus. Beispiele dafür sind:

- Lebensmittel für den Supermarkt in Ihrer Nähe
- Industriegüter für die Baubranche
- Anlieferungen für Handwerksbetriebe

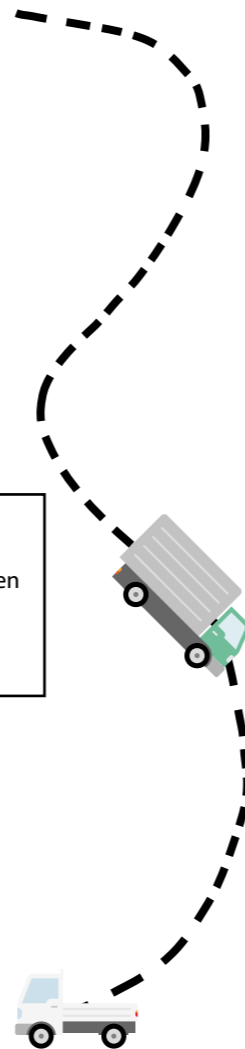


Für LKW über **7,5 Tonnen gilt ein Fahrverbot** entlang der B 179. Ausgenommen sind LKW, die Güter in die Nachbarbezirke liefern oder aus den Nachbarbezirken abholen. Das 7,5-Tonnen-LKW-Fahrverbot ist im Fernpass-Paket durch mehrere Gutachten rechtlich abgesichert.

Nur weil man es im Vorbeifahren nicht immer bemerkt, bedeutet das nicht, dass keine Kontrollen stattfinden. **Die Einhaltung des Fahrverbots wird streng überwacht!** Kontrolliert wird entweder in Musau oder in Nassereith.

Das sind die Zahlen für 2025:

- **Durchschnittlich 10 Einsatzstunden der Exekutive und Behörde pro Tag** (insgesamt 3.660 Einsatzstunden)
- **Verstöße:** 3.300 wegen Nicht-Einhaltung von Sozialvorschriften, 650 wegen Überladung, 950 wegen technischer Mängel, 889 Verstöße gegen das 7,5-Tonnen-Fahrverbot



Das 7,5-Tonnen-Fahrverbot für LKW bleibt!

Bei Stau nicht ausweichen!

Zum Schutz der Bevölkerung.



Fahrverbote: Ausweichverkehr stoppen!

Kaum eine andere europäische Region setzt derartige Verkehrsmaßnahmen um wie Tirol. Noch vor wenigen Jahren verstopfte der Ausweichverkehr regelmäßig die Gemeindestraßen – eine erhebliche Gefahr für die Verkehrs- und Versorgungssicherheit. Aus diesem Grund hat Tirol Fahrverbote für den Ausweichverkehr eingeführt, die sich bis heute bewähren und selbst in Deutschland in Anlehnung an das Tiroler Konzept umgesetzt werden.

Tirol weist im Außerfern mehr als 400.000 Fahrzeuge zurück.

Im Bezirk Reutte gelten Fahrverbote auf der L 69 Reuttener Straße, der L 288 Pinswanger Straße und der L 355 Heiterwanger Straße. Dank der Fahrverbote konnte die Bevölkerung in den Orten im Raum Reutte allein im Sommer 2025

vor rund 238.000 ausweichenden Fahrzeugen geschützt werden – in der Wintersaison waren es über 173.000. Seit 2024 besteht auch für die Ortsdurchfahrt Nassereith im Bezirk Imst ein Fahrverbot. Auch im Sommer 2026 bleiben die Fahrverbote bestehen – das Land Tirol stellt für die Kontrollen rund eine halbe Million Euro bereit.

Erfolg für Tirol: Navigationsdienstleister müssen Fahrverbote anzeigen.

Viele Reisende, die Staus umgehen möchten, verlassen sich auf ihre Navigationsgeräte. Diese schlagen meist die schnellsten Routen vor und erkennen zeitlich begrenzte Fahrverbote bislang nicht – zumindest bis jetzt: Seit Frühjahr dieses Jahres sind die Anbieter verpflichtet, Fahrverbote anzuzeigen. Künftig müssen diese in die Software integriert werden.



15 Passivsammler ergänzen das bestehende Luftgütemessnetz.

Die Gesundheit der Menschen hat oberste Priorität

Auch die Luftqualität wird sorgfältig überwacht: Das für den Verkehr ausschlaggebende Stickstoffdioxid – die Leitsubstanz für die verkehrsbedingte Luftbelastung – wird entlang stark frequentierter Routen gemessen. Die vorliegenden Daten zeigen, dass sowohl die Feinstaub- als auch die Stickstoffdioxidwerte am Fernpass deutlich unterhalb der gesetzlichen Grenzwerte liegen.

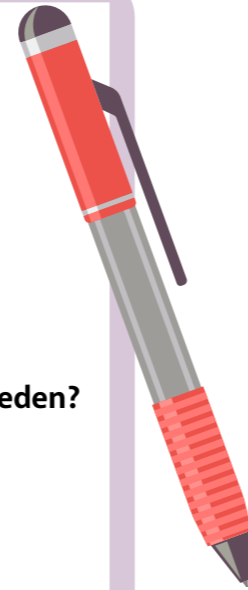
Zusätzlich zum bestehenden Messnetz wird in diesem Jahr entlang der Fernpassroute – direkt an der Fernpassstraße und Mieminger Straße sowie in Wohngebieten entlang der Strecke – an 15 Standorten mit sogenannten Passivsammlern gemessen. So erhält man ein aktuelles und sehr genaues Bild der Luftqualität entlang der Fernpassroute.

PKW-Befragungen am Fernpass

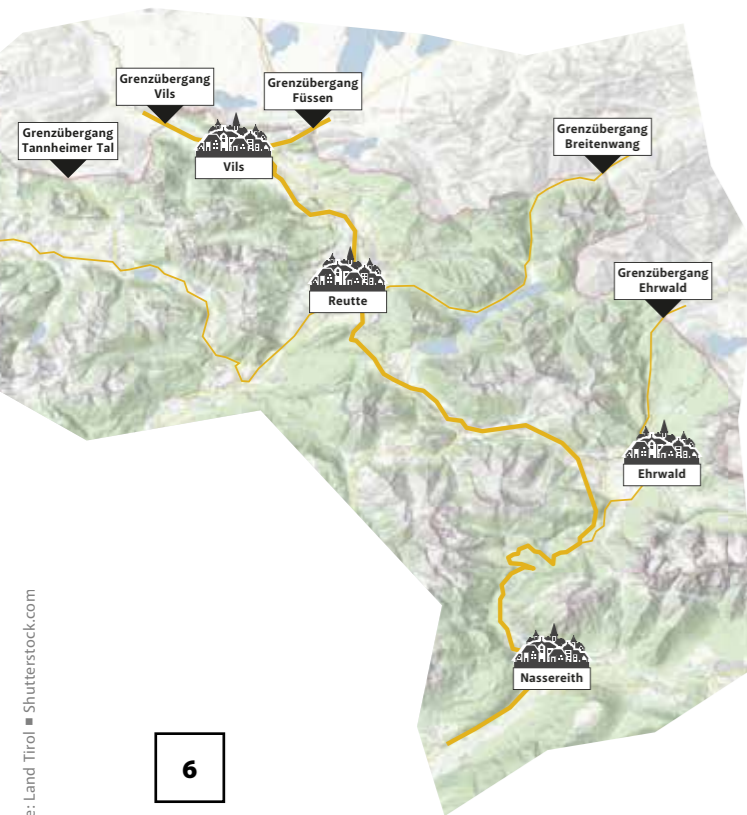
Dosierungen, Fahrverbote für den Ausweichverkehr, LKW-Fahrverbote und mehr: Auf den bisher gesetzten Maßnahmen ruht man sich in Tirol nicht aus. Das Ziel ist weiterhin: Maßnahmen anpassen, verbessern und noch zielgerichteter einsetzen. Um dies zu ermöglichen, werden auch abseits der Verkehrszählstellen zusätzliche und detailliertere Informationen über die täglichen Verkehrsflüsse gesammelt.

Der Verkehr an den nördlichen Grenzen Tirols wird nun besonders genau analysiert. Umfassende Befragungen der Fahrzeuglenkenden sollen noch tiefere Einblicke in das Mobilitätsverhalten liefern.

- Das werden die VerkehrsteilnehmerInnen gefragt (Auszug):**
- 1** Woher kommen Sie?
 - 2** Wohin fahren Sie?
 - 3** Warum haben Sie sich für die Anreise/Fahrt mit dem PKW entschieden?
 - 4** Warum haben Sie diese Route gewählt? (Weglänge, Maut, etc.)
 - 5** Wie viele Personen sitzen in dem PKW?
 - 6** Fahren Sie zur Arbeit, sind Sie auf dem Weg zu einer Freizeitbeschäftigung oder in den Urlaub?



Um Verkehr zu lenken, muss man ihn verstehen!



Wann wird befragt?

Sowohl 2026 als auch 2027 – an reisestarken Tagen und auch an durchschnittlichen Werktagen im Sommer und Winter.

Wo wird die Befragung durchgeführt?

An Tirols nördlichen Grenzübergängen abseits der Autobahn – konkret entlang der Fernpassroute, im Bereich Ehrwald und im Tannheimer Tal. (Hinweis: Auch in Scharnitz und am Achenpass werden Befragungen durchgeführt.)

Wer führt die Befragungen durch?

Das Land Tirol hat ein spezialisiertes Unternehmen damit beauftragt. Für die Befragung sind InterviewerInnen im Einsatz.

Wer wird befragt?

Alle FahrzeuglenkerInnen – unabhängig vom Kennzeichen, egal ob aus Tirol, Deutschland oder anderen Staaten.



Die Planung und Umsetzung der Tunnelprojekte (im Bild Visualisierung Südportal Lermooser Tunnel) werden vonseiten der Abteilungen des Landes im Auftrag der Fernpassstraße GmbH vorgenommen.

Die Fernpassstraße GmbH

Die Fernpassstraße GmbH ist ein im März 2025 gegründetes Unternehmen, welches zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Tirol steht und seit Oktober 2025 für die rund 50 Kilometer lange B 179 Fernpassstraße zwischen Nassereith und Vils verantwortlich ist.

Die Aufgaben

Zu ihren Aufgaben zählen die betriebliche und bauliche Erhaltung der Straße, die Beseitigung von Katastrophenschäden sowie die Umsetzung wichtiger Infrastrukturprojekte entlang der B 179 Fernpassstraße. Die Infrastrukturprojekte sind Teil des übergeordneten Fernpass-Pakets des Landes Tirol. Dazu gehören unter anderem die 2. Röhre des Lermooser Tunnels, der Fernpasstunnel, die künftige Mautinfrastruktur in Biberwier sowie die neue Straßenmeisterei Musau.

Die Ziele

In den kommenden Jahren werden rund 500 Millionen Euro (Preisbasis 2023) in die B 179 investiert. Ziel ist es, die Verbindung zwischen dem Außerfern und dem Tiroler Zentralraum langfristig sicher und verlässlich zu halten, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und die Bevölkerung bestmöglich zu entlasten.

Das Team

Um keine Doppelstrukturen aufzubauen, werden Arbeiten der betrieblichen Erhaltung wie Winterdienst, Straßenreinigung, Mäharbeiten und kleinere Erhaltungsmaßnahmen weiterhin

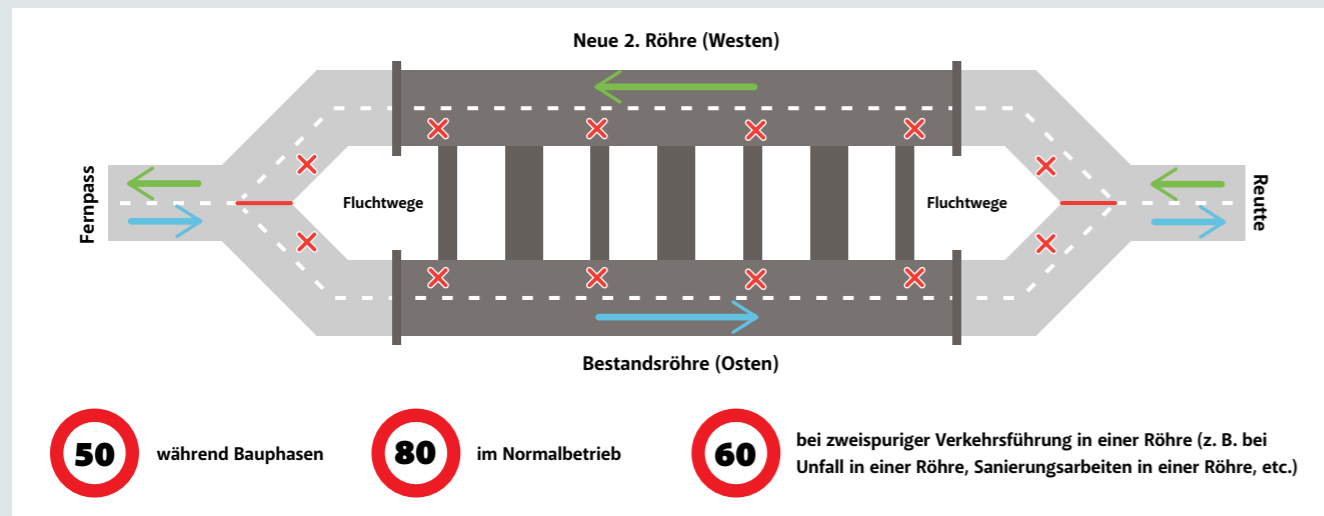
in bewährter Form von den Straßenmeistereien des Landes Tirol durchgeführt. Auch die Umsetzung der Investitions- und Sanierungsprojekte entlang der gesamten B 179 Fernpassstraße erfolgt unter der Federführung der Fachabteilungen des Landes im Auftrag der Fernpassstraße GmbH.

Der Geschäftsführer der Fernpassstraße GmbH ist Klaus Gspan. Er verfügt über mehr als 25 Jahre Erfahrung in den Bereichen Verkehrsplanung, Infrastrukturentwicklung und Straßenverwaltung. Nach seiner Ausbildung an der HTL Innsbruck und einem postgradualen Bauingenieurstudium war er seit 2006 in verschiedenen Führungsfunktionen bei der ASFINAG tätig. Zuletzt verantwortete er als Leiter der betrieblichen Erhaltung für Tirol und Vorarlberg die Verfügbarkeit und Sicherheit des hochrangigen Straßennetzes in diesen Bundesländern – hier war er unter anderem für die Verkehrskonzepte bei den Sanierungen des Arlbergtunnels und der Luegbrücke verantwortlich.

Die Finanzierung

Finanziert werden der laufende Betrieb und die Investitionen über Fremdfinanzierungs-Darlehen der Gesellschaft. Die Refinanzierung erfolgt langfristig über die ab Fertigstellung des Fernpasstunnels eingehobene Maut.

Lermooser Tunnel



Darstellung des Verkehrsflusses in den künftigen zwei Röhren des Lermooser Tunnels.

Der bestehende Lermooser Tunnel entspricht nicht mehr den heutigen Sicherheitsanforderungen. Mit einer zweiten Tunnelröhre und der anschließenden Sanierung der Bestandsröhre wird die Sicherheit deutlich erhöht, ohne dass die Dörfer im Ehrwalder Becken während der Arbeiten vom Verkehr überrollt werden.

Einspurig je Richtung

Beide Tunnelröhren können künftig weiterhin nur einspurig je Richtung befahren werden. Im Bedarfsfall – etwa bei Tunnelreinigungen oder Bauarbeiten – kann der Verkehr durch die jeweils andere Tunnelröhre im Gegenverkehr geführt werden. So wird Ausweichverkehr durch die Gemeinden im Ehrwalder Becken vermieden und die lokale Bevölkerung entlastet.

Fluchtwege für die Sicherheit

Nach der Fertigstellung des Projekts werden Fluchtwege in regelmäßigen Abständen beide Tunnelröhren miteinander verbinden (siehe Grafik). Dadurch können Einsatzkräfte und VerkehrsteilnehmerInnen im Ernstfall rasch und sicher reagieren.

Aktueller Stand der Verfahren

Die straßenrechtliche Bewilligung für die 2. Röhre des Lermooser Tunnels liegt bereits vor. Derzeit laufen die weiteren Vorbereitungen: Sichtbar wird dies unter anderem durch die Errichtung eines neuen Stützpunktes für die Straßenmeisterei im Bereich Lermoos Nord.

Neuer Stützpunkt Lermoos Nord

Ein Stützpunkt ist eine dezentrale Außenstelle oder ein kleinerer Nebenbetriebshof. Er dient dazu, die Reaktionszeiten zu optimieren. Dadurch können Einsatzfahrzeuge (z. B. für den Winterdienst) und MitarbeiterInnen schneller entlegene Regionen, Höhenlagen oder bestimmte Streckenabschnitte erreichen.

Der Stützpunkt Lermoos Nord schafft die Voraussetzungen, um die B 179 auch während der kommenden Bauphase und darüber hinaus verlässlich betreuen zu können.

Der Neubau des Stützpunktes ist auch notwendig, da der bestehende Standort künftig für die Bauarbeiten rund um die 2. Tunnelröhre benötigt wird. Zusätzlich entstehen moderne Arbeits-, Lager- und Werkstattbereiche sowie neue Salzsilos und eine eigene Soleaufbereitungsanlage. Damit werden den MitarbeiterInnen, die täglich für sichere Straßen sorgen, zeitgemäße Arbeitsbedingungen zur Verfügung gestellt. So kann die betriebliche Erhaltung entlang der B 179 auch während der kommenden Bauvorhaben verlässlich sichergestellt werden.

Fernpasstunnel

Geplant ist ein rund 1,4 Kilometer langer Tunnel zwischen der Haarnadelkurve und dem Blindsee am Fernpass. Damit wird die Verbindung zwischen dem Außerfern und dem Tiroler Zentralraum langfristig sicherer und verlässlicher. Der alpine Charakter der insgesamt 50 Kilometer langen Fernpassstraße bleibt auch nach Realisierung des 1,4 Kilometer langen Tunnels bestehen.

Aktueller Stand der Verfahren

Für den Bau des Fernpasstunnels liegt bereits die straßenrechtliche Bewilligung vor. Derzeit laufen die weiteren Behördenverfahren in den Bereichen Forst-, Wasser- und Naturschutzrecht. Geprüft werden dabei Aspekte wie die Oberflächenentwässerung in der Bau- und Betriebsphase, die Beseitigung von Berg- und Brauchwässern und die Nutzwasserversorgung, die erforderlichen Rodungen sowie die Auswirkungen des geplanten Vorhabens auf Natur, Landschaft und Umwelt.

Im Mai 2026 fand die mündliche Verhandlung im naturschutzrechtlichen Verfahren statt. Parallel dazu wurden nach deren gesonderten Genehmigungen erste vorbereitende Baumaßnahmen, beispielsweise für die Verlegung der bestehenden Hochspannungsleitungen im Bereich des Südportals, gestartet.

Keine Kapazitätserweiterung

Wichtig ist: Mit dem Fernpasstunnel wird keine neue Transitroute für den Güterverkehr geschaffen. Das bestehende 7,5-Tonnen-LKW-Fahrverbot bleibt aufrecht. Der Tunnel ersetzt einen Teil der bestehenden Passstraße, die Kapazität der gesamten Fernpassstraße wird dabei nicht erhöht – auch wenn es bergwärts auf diesem kurzen Abschnitt im Tunnel zwei Fahrspuren geben wird. So wird der aktuelle Stand der Technik eingehalten. Zudem bleiben alle Zulaufstrecken zum Fernpasstunnel unverändert.

Mautinfrastruktur Fernpass

Im Bereich der Blindseezufahrt in Biberwier ist künftig die Mautstelle Fernpass vorgesehen. Bei der Planung wird besonderer Wert auf eine moderne und digitale Verkehrsabwicklung gelegt. Er-

fahrungen anderer Mautstationen zeigen, dass durchschnittlich 70 Prozent der FahrzeuglenkerInnen eine digitale Maut nutzen (im Urlauberverkehr sind es 50 Prozent). Je Fahrtrichtung sind vier Spuren vorgesehen, darunter auch schrankenfreie Freeflow-Spuren für die kontaktlose Mauterfassung. Ergänzt wird die Anlage durch eine eigene Spur für Sondertransporte.

Dadurch soll die Mauteinhebung effizient erfolgen und eine möglichst flüssige Verkehrsabwicklung sichergestellt werden. Gleichzeitig wird darauf geachtet, die Inanspruchnahme von Flächen gering zu halten.

Nach wie vor gilt außerdem: Die Passhöhe und auch der Fernsteinsee sowie der Blindsee bleiben für Ausflüge sowohl von Norden (Reutte) als auch von Süden (Imst) mautfrei erreichbar.



Visualisierung der künftigen Mautinfrastruktur (links im Bild) und der Tunneleinfahrt beim Nordportal (rechts im Bild) am Blindsee.

Vom Straßendienst bis hin zum Lärmschutz

Die Fernpassstraße GmbH ist nicht nur für die Tunnelprojekte entlang der B 179 verantwortlich. Ein zentraler Schwerpunkt liegt auch auf der laufenden betrieblichen und baulichen Erhaltung der bestehenden Fernpassstraße. Federführend umgesetzt wird dies alles von den Fachabteilungen des Landes mit ihren zahlreichen ExpertInnen.

Die Erhaltungskosten der B 179 Fernpassstraße mit ihren zahlreichen Brücken, Galerien, Tunnel und Stützmauern sind hoch: Alleine im Jahr 2026 investiert die Fernpassstraße GmbH rund 2,7 Millionen Euro in Belags- und Brückensanierungen. Die Bauarbeiten werden dabei so organisiert, dass die Auswirkungen auf AnrainerInnen, PendlerInnen sowie den laufenden Verkehr möglichst gering bleiben.

Auch Winterdienst, Straßenreinigung, Mäharbeiten oder die Beseitigung von Katastrophenschäden bleiben wichtige Aufgaben entlang der B 179. Die gesamte Projektleitung der genannten Bauaufgaben, inklusive der Bauleitung und Bauaufsicht, sowie alle Agenden der betrieblichen Erhaltung werden von der Landesstraßenverwaltung Tirol, den Baubezirksämtern Imst und Reutte und den Straßenmeistereien Reutte und Haiming im Auftrag der Fernpassstraße GmbH durchgeführt.



Erhaltungsmaßnahmen, wie hier an der Unterführung Pinswanger Straße, werden in bewährter Form von den zuständigen Fachabteilungen und den Baubezirksämtern im Auftrag der Fernpassstraße GmbH durchgeführt.

Neue Straßenmeisterei in Musau

Ein weiteres zentrales Infrastrukturprojekt ist die neue Straßenmeisterei mit Betriebswerkstätte in Musau. Mit dem Vorhaben wird die Grundlage für einen modernen und leistungsfähigen Straßenbetriebsstandort im Außerfern geschaffen. Die neue Straßenmeisterei wird insbesondere zur Betreuung der B 179 Fernpassstraße errichtet und den bestehenden Standort in Reutte ersetzen. Vom neuen Standort aus werden auch die weiteren Landesstraßen B und L im Großraum Reutte betreut.

Die bisherige Straßenmeisterei in Reutte musste nach einem Brandereignis 2022 vorübergehend in Container verlagert werden. Eine Sanierung ist wirtschaftlich nicht vertretbar, weshalb der aktuelle Standort entwickelt wurde.

Neben einem Verwaltungsgebäude entstehen unter anderem moderne Werkstätten, Lager- und Einstellhallen, Salzsilos mit Soleaufbereitung, E-Ladestationen, eine Tankstelle sowie weitere betriebliche Einrichtungen. Dadurch werden effiziente Abläufe und optimale Voraussetzungen für Winterdienst, Wartung und Instandhaltung geschaffen.



Architekturmodell der Straßenmeisterei Musau.

Das Fernpass-Paket und seine Bedeutung für den regionalen Wirtschaftsstandort

Eine moderne, sichere und ganzjährig verfügbare Verkehrsanbindung des Außerferns und des Tiroler Oberlands soll auch Arbeitsplätze und regionale Unternehmen stärken. Die B 179 Fernpassstraße ist die zentrale Verkehrsachse in der Region.

Für die regionale Wirtschaft stellt das Fernpass-Paket einen wichtigen Impuls für die Entwicklung der Region dar. Viele Branchen profitieren von der engen Verflechtung – auch mit angrenzenden Wirtschaftsräumen wie Bayern mit dem Allgäu. Standortentscheidungen, Pendlerströme, Lieferketten sowie die Herkunft von KundInnen und Gästen spiegeln diese enge wirtschaftliche Vernetzung wider und stärken den Standort Tirol.

Das bringt das Fernpass-Paket aus Sicht der heimischen Wirtschaft:



45 Millionen Euro an regionaler Wertschöpfung während der Bauphase (davon 30 Millionen Euro Fernpasstunnel)



Beschäftigungsimpuls von über **600 Arbeitsplätzen** in Tirol. Nicht nur Beschäftigte im Straßen- und Tunnelbau: Es profitieren auch Planungsbüros, Zulieferer und baufremde Branchen in der Region!



Das sagt die Wirtschaftskammer Tirol:

Vonseiten der Wirtschaftskammer Tirol wird im Fernpass-Paket ein wichtiger Schritt für mehr Sicherheit und eine verlässliche Verkehrsanbindung gesehen. Dieses Paket ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit, um die Verkehrssicherheit auf diesem zentralen Verkehrsweg langfristig zu gewährleisten.

Neben der Sicherheitsverbesserung schafft der Fernpasstunnel auch bedeutende wirtschaftliche Effekte: Mit einem Investitionsvolumen von 500 Millionen Euro bringen die beiden Projekte allein in Tirol eine Bruttowertschöpfung von rund 45 Millionen Euro und einen Beschäftigungsimpuls von mehr als 600 Arbeitsplätzen über die gesamte Bauzeit. Eine zukunftsfähige Verkehrsanbindung ist ein wesentlicher Standortfaktor für die Unternehmen im Außerfern und im Tiroler Oberland – denn Wirtschaft kann nur funktionieren, wenn auch der Verkehr funktioniert.



Die sichere Verfügbarkeit der B 179 Fernpassstraße ist auch aus wirtschaftlicher Sicht für den Bezirk Reutte wesentlich – als verlässliche Anbindung an den Tiroler Zentralraum und aufgrund bestehender wirtschaftlicher Verflechtungen mit dem benachbarten Allgäu.

Das Fernpass-Paket ist Gesprächsthema

Themen, die die Menschen bewegen.



Das 7,5-Tonnen-Fahrverbot für LKW hält mit dem Fernpass-Paket.

Das Ziel aller ist es, das 7,5-Tonnen-Fahrverbot für LKW entlang der B 179 zu erhalten. Das ist auch mit dem Bau des Fernpasstunnels und der 2. Röhre des Lermooser Tunnels sichergestellt. **Vier Gutachten (zwei der Universität Innsbruck sowie je eines der Universität Salzburg und des Büros für Verkehrs- und Raumplanung) bestätigen:** Das Fahrverbot ist ein wesentlicher Bestandteil des Fernpass-Pakets und bleibt auch künftig bestehen.



Das 7,5-Tonnen-Fahrverbot für LKW wird kontrolliert, Verstöße werden geahndet.

Das Fahrverbot zu umgehen, etwa durch das Abliefern einer „Kiste Orangen“ oder „Rolle Klopapier“ entlang der Strecke, reicht nicht für eine Fahrberechtigung. Ebenso ist es falsch, dass das Kennzeichen eines LKW entscheidend dafür ist, ob die Strecke befahren werden darf. Das wird genau kontrolliert. **Die Zahlen zeigen, dass das Fahrverbot beachtet wird** – siehe Vergleich der Verstöße auf Seite 4.



Das 7,5-Tonnen-Fahrverbot wirkt.

Ein Vergleich zwischen dem Fernpass, wo ein 7,5-Tonnen-Fahrverbot für LKW gilt, und dem Arlbergtunnel, wo kein solches Fahrverbot gilt, zeigt die Wirkung des Fahrverbots: Am Fernpass sind 4,9 Prozent des gesamten Fahr-



zeugaufkommens pro Tag „schwere“ LKW. Am Arlberg sind es 12,9 Prozent – also mehr als das Doppelte!



Das Fernpass-Paket beinhaltet Lösungen, die zeitnah umgesetzt werden.

Der Lermooser Tunnel muss dringend an die aktuellsten Sicherheitsstandards angepasst werden – er benötigt Fluchtwege und moderne Technik. Die Tiroler Landesregierung hat den Bau einer 2. Röhre beschlossen, damit während der Bauzeit und bei Wartungsarbeiten nicht der gesamte Verkehr durch die Dörfer im Ehrwalder Becken geleitet wird.

Damit wird die Region auch langfristig bei Unfällen und Sperrungen entlastet. Der Fernpasstunnel entschärft die Passhöhe und ermöglicht eine verlässliche Anbindung. Andere Großprojekte wie der Gartnerwandtunnel würden hingegen mehr Verkehr anziehen (siehe Seite 2).



Mit dem Fernpass-Paket wird die Kapazität nicht erhöht – es ist kein Platz für mehr Verkehr.

Die Bevölkerung und das Land Tirol setzen sich gegen eine Zunahme des Verkehrs ein. Deshalb kommt es beim Fernpass-Paket zu keiner Attraktivierung der Strecke und zu keinem Ausbau der Kapazitäten. Das 7,5-Tonnen-Fahrverbot für LKW bleibt bestehen!



Der Fernpass ist ein stark belasteter Alpenpass mit hohen Erhaltungskosten. Diese sollen künftig auch dem Durchzugsverkehr zugerechnet werden – also jenen, die ihn maßgeblich verursachen.

Mehr als das Zehnfache an Finanzmitteln, die pro Jahr für ganz Tirol für den Landesstraßenbau zur Verfügung stehen, wird beim Fernpass-Paket in die Sicherheit investiert. Konkret: 500 Millionen Euro. Allein das Sicherheitsupdate für den Lermooser Tunnel kostet 250 Millionen Euro (Preisbasis 2023).

Das Projekt Fernpass-Paket ist also **nicht mit anderen Straßenprojekten in Tirol vergleichbar.** Vor allem, weil die Fernpassroute von derart starkem Durchzugsverkehr betroffen ist. Das eröffnet auch die Chance, dass die Kosten nach dem „Verursacherprinzip“ aufgeteilt und durchfahrenden Fahrzeugen verrechnet werden können.



Die Mauteinnahmen kommen der B 179 Fernpassstraße und Projekten entlang der Straße zugute – und damit der Bevölkerung.

Der Durchzugsverkehr auf der Fernpassroute wird bemautet – unabhängig davon, ob der Tunnel oder die Passstraße befahren wird. Die Einhebung erfolgt an einer Mautstation. Ausflugsfahrten in die Naherholungsgebiete am Fernpass sind von der Maut ausgenommen.



Maut-Ausnahmen sind EU-rechtlich nicht möglich. Aber es wird für die Bevölkerung das Bestmögliche herausgeholt.

Der durchziehende Verkehr (Transit) macht einen sehr großen Anteil am Verkehrsaufkommen am Fernpass aus und muss eine Maut entrichten. Für all jene, die regelmäßig etwa zur Arbeit oder zu Verwandten über den Fernpass fahren, wird es **stark vergünstigte Tarife für VielfahrerInnen geben.** Das Mautmodell ist in Ausarbeitung.

Maut-Ausnahmen sind EU-rechtlich nicht möglich, weil sie dem Grundsatz der Gleichbehandlung widersprechen würden. Der Europäische Gerichtshof hat das klargestellt. Maut darf eingehoben werden, um Straßen zu finanzieren – sie muss jedoch für alle NutzerInnen gleichermaßen gelten.



Der Fernpasstunnel spart Tonnen an CO₂ ein.

Der tägliche Verkehr und auch die Bauprojekte verursachen CO₂-Emissionen. **Die gute Nachricht:** Schon sieben Jahre nach Fertigstellung des Fernpasstunnels ist die Ökobilanz positiv.

Das heißt: Die Belastungen durch Bau-, Betriebs- und Erhaltungsprozesse werden aufgrund der insgesamt geringeren Umweltbelastung durch die Untertunnelung – weniger Steigung, kürzere Strecke – kompensiert. Bei durchschnittlich 15.000 Fahrzeugen pro Tag werden jährlich rund 18 Millionen Kilometer weniger zurückgelegt. Dadurch werden mindestens 4.000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart.

Der Fernpasstunnel entlastet langfristig die Umwelt. Das bestätigt eine unabhängige Studie der Universität Innsbruck.



Die B 179 Fernpassstraße bleibt im Eigentum des Landes – es gibt keine versteckte Privatisierung oder ähnliches.

Die Fernpassstraße GmbH ist und bleibt zu **hundert Prozent im Eigentum des Landes Tirol.** Mehr dazu finden Sie auf Seite 7.



Die Tunnelbauprojekte des Fernpass-Pakets durchlaufen sämtliche behördlichen Verfahren, die für solche Projekte vorgesehen sind.

Ausnahmen gibt es nicht. Die beiden Tunnelbauprojekte durchlaufen jegliche behördliche Verfahren wie beispielsweise Naturschutz- und Forstverfahren, etc. – wie jedes andere Bauprojekt auch. Damit ist gewährleistet, dass **alle Gesetze und Interessenslagen berücksichtigt werden.** Mehr zu aktuellen Verfahrensständen finden Sie auf Seite 9.



Außerfern- förderung

**Heimische Betriebe stärken.
Im Außerfern einkaufen.
Arbeitsplätze im
Bezirk sichern.**

Das ist die Außerfernförderung: ein Regionalwirtschaftsprogramm, mit dem die regionale Wirtschaft unterstützt, Arbeitsplätze gesichert und die regionale Kaufkraft gefördert werden. Umgesetzt wird die Außerfernförderung in Form von Regionalwährungsgutscheinen, mit denen BürgerInnen aus dem Bezirk Reutte (Hauptwohnsitz) in teilnehmenden Betrieben mit einem Standort im Bezirk Reutte (Akzeptanzstellen) einkaufen können.

Und so hoch ist die Außerfernförderung:
Ein-Personen-Haushalte erhalten 150 Euro, Zwei-Personen-Haushalte 200 Euro und ab Drei-Personen-Haushalten gibt's 290 Euro.

Rund 2,5 Millionen Euro an zusätzlicher Kaufkraft für den Bezirk Reutte

Konkret umfasst die Außerfernförderung rund 2,5 Millionen Euro pro Jahr. Das bedeutet: Diese Summe fließt als Kaufkraft direkt in den Bezirk Reutte. Die Außerfernförderung ist Teil des Sonderförderungsprogramms für die Naturparkregion Reutte-Lechtal 2024-2034. Übrigens war auch die erste Periode des Sonderförderungsprogramms für die Naturparkregion Reutte-Lechtal äußerst erfolgreich: Von 2015 bis 2024 wurden 114 Projekte gefördert, die Investitionen von 72,5 Millionen Euro ausgelöst sowie 108 Arbeitsplätze und knapp 1.000 qualitätsverbesserte Gästebetten geschaffen haben.

**Alle Informationen, ein Erklärvideo
sowie zahlreiche Fragen und Antworten
zur Außerfernförderung finden
Sie unter: [tirol.gv.at/ausserfernfoerderung](https://www.tirol.gv.at/ausserfernfoerderung)**



So sehen die Gutscheinkarten aus.
Oben: Vorderseite der Gutscheinkarte mit einem QR-Code.
Unten: Rückseite der Gutscheinkarte mit einem Barcode. Mit der Gutscheinkarte kann in allen teilnehmenden Betrieben eingekauft werden.



So erhalten AußerfernerInnen die Außerfernförderung

Ab Juli 2026: Registrierung

Alle Haushalte, die Anspruch auf eine Außerfernförderung haben (Hauptwohnsitz), können sich erstmals **ab Juli 2026** für die Außerfernförderung registrieren.

Dafür erhalten alle Haushalte eine **amtliche Mitteilung mittels Postwurfsendung**.

Diese enthält einen **QR-Code**, der direkt zur Registrierung führt. Zur Registrierung gelangt man ab Juli 2026 auch über die Website **www.tirol.gv.at/ausserfernfoerderung**. Anschließend Formular ausfüllen und abschicken.

Hinweis: Um den Verwaltungsaufwand möglichst gering zu halten, soll die Registrierung vorrangig digital erfolgen. In Ausnahmefällen ist eine analoge Registrierung (Papierform) möglich. Der Postwurf enthält dafür einen abtrennbaren Kupon, der entweder per Post an das Land Tirol geschickt oder im Bürgerservice der BH Reutte abgegeben werden kann.

Ab September 2026: Ausstellung der Außerfernförderung- Gutscheinkarten

Die Außerfernförderung-Gutscheinkarte wird **ab September 2026** mittels **RSb-Brief** an alle registrierten Haushalte versendet.

Anschließend: Außer- fernförderung nutzen

Sobald Sie die Außerfernförderung-Gutscheinkarte haben, können Sie damit bei **teilnehmenden Betrieben (Akzeptanzstellen) einkaufen**. Eine Übersicht aller teilnehmenden Betriebe finden Sie **ab September 2026** auf der Außerfernförderung-Website.

31. Dezember: Verfall des nicht genutzten Guthabens

Bitte entsorgen Sie die Gutscheinkarte am Jahresende nicht – sie kann im Folgejahr erneut mit **Guthaben aufgeladen** werden. Bei Verlust oder Beschädigung kann eine neue Karte angefordert werden.

Jänner des Folgejahres

Die Außerfernförderung kann wieder auf dieselbe Gutscheinkarte geladen werden.

So werden Unternehmen Akzeptanzstelle

Ob Lebensmittel, Mode, Dienstleistungen, Gastronomie oder Handwerksbetriebe: Werden Sie Akzeptanzstelle der Außerfernförderung und profitieren Sie von zusätzlicher Kaufkraft im Bezirk – insgesamt rund 2,5 Millionen Euro! Um Außerfernförderung-Gutscheine annehmen zu können, benötigen Sie ein entsprechendes Konto. Dieses können Sie unkompliziert erstellen – entweder über **www.tirol.gv.at/ausserfernfoerderung** oder über den QR-Code. Nach erfolgreicher Prüfung Ihrer Daten erhalten Sie Ihre Zugangsdaten und weitere Informationen.



Kürzlich wurde die Außerfernförderung präsentiert (v.l.): Günther Frischmann (Abteilung Wirtschaftsförderung und Fördertransparenz des Landes), LH Anton Mattle, Bezirksstellenobmann der WK Reutte Christian Strigl und Christian Regauer von der coupona GmbH, die für die technische Umsetzung verantwortlich ist.



Das hat sich im **Bezirk Imst** getan

Es wurden auch im Bezirk Imst entlang der Fernpassstraße bereits Projekte umgesetzt, die ohne das Fernpass-Paket nicht möglich gewesen wären. So entstand beispielsweise eine Lärmschutzwand in Mötz oder eine Rad- und Fußgängerunterführung in Obsteig. Darüber hinaus steht das Land Tirol kontinuierlich im Austausch mit den Gemeinden und Betroffenen, prüft Ideen und Initiativen und nimmt Anregungen ernst.

Gehsteig Tarrenz und **Fußgängerampel**



Ein durchgehender Gehsteig sorgt im Zentrum von Tarrenz für ein Mehr an Sicherheit für FußgängerInnen – ein Projekt, für das sich die Bevölkerung vor Ort klar ausgesprochen hatte und das mit dem Fernpass-Paket überhaupt erst möglich wurde. Ein zwei Meter breiter Gehsteig ermöglicht nun das sichere Passieren entlang der B 189 Mieminger Straße bis zur Einmündung in die L 245 Tarrenzer Straße. Umgesetzt haben das Projekt das Land Tirol und die Gemeinde Tarrenz. Vorausgegangen war den Arbeiten der Ankauf und anschließende Abriss des Hauses Hauptstraße 33, gegenüber vom Gasthof Sonne.

Der Gehsteig ist nach der Druckknopf-Fußgängerampel beim Zebrastreifen im Bereich des Gemeindeamtes Tarrenz (Fertigstellung September 2024) das zweite realisierte Projekt direkt in Tarrenz, mit dem die Sicherheit vor Ort verbessert wurde.

Imst: ByPass beim Kreisverkehr „Auf Arzill“



Mehr Verkehrsflüssigkeit auf der B 189 Mieminger Straße in Imst: Der neue Bypass beim Kreisverkehr „Auf Arzill“ sorgt für eine bessere Verkehrsführung. Nach Baubeginn im Herbst des Vorjahres wurde der Bau im Dezember für den Verkehr freigegeben. Der Bypass zweigt kurz nach der Brücke unterhalb des Gymnasiums von der B 189 Mieminger Straße ab und mündet als eigener Fahrstreifen direkt in die Meraner Straße. Das Land Tirol hat insgesamt 150.000 Euro investiert.

Lärmschutz Mötz



Die 163 Meter lange und zwei Meter hohe Lärmschutzwand an der L 236 Mötzer Straße im Bereich Oberfeld schützt die BewohnerInnen. Das Projekt wurde auf Wunsch der Gemeinde und der AnrainerInnen umgesetzt. Die neue Lärmschutzwand reduziert die Lärmbelastung um bis zu neun Dezibel. Für die Bevölkerung im angrenzenden Siedlungsbereich bedeutet das mehr Lebens- und Wohnqualität. Für die AnwohnerInnen brachte die Wand auch eine Verringerung der Feinstaubbelastung. Aufgrund des hohen Anteils an Durchzugsverkehr hat das Land Tirol 90 Prozent der Gesamtkosten von 390.000 Euro übernommen. Um die Lärmschutzwand optimal an die Umgebung anzupassen, wurde sie mit einem Frontlattensystem auf einem Betonsockel errichtet.

Rad- und Fußgängerunterführung Obsteig



Auch die Rad- und Fußgängerunterführung im Bereich der Mooswaldsiedlung in Obsteig ist ein Projekt, das erst durch das Fernpass-Paket ermöglicht wurde und nun vor seiner ersten Sommersaison steht. Der Bau begann im Mai des Vorjahres und wurde bis Ende Oktober abgeschlossen. Einen Großteil der Errichtungskosten von einer Million Euro trug das Land Tirol.

Auch in den vergangenen Jahren hat sich in Obsteig viel getan. Der Rückbau der Ortsdurchfahrt im Rahmen der Fernpass-Strategie wurde in mehreren Etappen über fünf Jahre hinweg umgesetzt. Das Land Tirol war dabei ein verlässlicher Partner und stellte 1,7 Millionen Euro bereit. Die Gemeinde Obsteig finanzierte den Bau des begleitenden Geh- und Radwegs mit 1,4 Millionen Euro.

Lärmschutz Mooswaldsiedlung Obsteig



Für die Herstellung der Rampen zur Unterführung des Rad- und Fußgängerweges musste der bestehende, nördlich gelegene Erdwall, der als Lärmschutz für die Mooswaldsiedlung diente, abgetragen werden. An seiner Stelle wurde ein begrünter Lärmschutzwall mit einer Länge von rund 100 Metern errichtet, der sich harmonisch in die Umgebung einfügt und die Lärmschutzwirkung für die Mooswaldsiedlung verbessert.

Von A bis Z: Das Fernpass-Paket bringt machbare Lösungen

Stillstand ist keine Lösung. Und deshalb bringt das Fernpass-Paket viele konkrete Initiativen, Projekte und Verbesserungen entlang der gesamten Fernpassroute. Unter anderem:

- Busverbindung Reutte-Innsbruck ausgebaut
- ByPass Imst Kreisverkehr „Auf Arzill“ umgesetzt
- Dosiersystem evaluiert und nachgeschärft
- Dosierampel Ehrwald Schanz in Betrieb genommen
- Druckknopf-Fußgängerampel Tarrenz umgesetzt
- Ehrenberg – Variantenstudie zur Anschlussstelle liegt vor
- Ehrwalder Becken Umfahrung – Machbarkeitsstudie durchgeführt, präsentiert und veröffentlicht
- Fahrverbote für den Ausweichverkehr im Bezirk Reutte ausgeweitet
- Fahrverbote für den Ausweichverkehr in Nassereith umgesetzt
- Förderungen für Modernisierung Bushaltestellen aufgelegt
- Gehsteig Tarrenz fertiggestellt
- Geschwindigkeitsbeschränkung Tarrenz in Prüfung
- Geschwindigkeitsbeschränkung Fronhausen örtlich versetzt
- Geschwindigkeitskontrolle Fronhausen umgesetzt
- Mehrere Gutachten bestätigen die Beibehaltung des 7,5-Tonnen-Fahrverbots für LKW
- Hahntennjoch – Tonnagelimit herabgesetzt
- Evaluierung Lärm Mieming/Fronhausen vorgenommen
- Lärmschutz Mötztal errichtet
- Lärmschutz Mooswaldsiedlung Obsteig errichtet
- Lärmschutz Lermoos in Planung
- LKW-Kontrollen werden laufend durchgeführt
- Luftgütemessnetz erweitert
- Musau – Fahrverbote für Ausweichverkehr verbessert
- Rad- und Fußgängerunterführung Obsteig errichtet
- Rückbau Ortsdurchfahrt Obsteig umgesetzt
- PKW-Befragungen Fernpass in Planung
- Neue Straßenmeisterei Musau in Planung
- Stützpunkt Straßenmeisterei Reutte in Lermoos in Umsetzung
- Verkehrszählstellennetz ausgeweitet
- Zählstelle Hahntennjoch installiert
- Zählstelle Lermooser Tunnel installiert

Viele weitere Themen waren bereits Teil von Gesprächen:

- Dosiersystem Raum Reutte (Abstimmung mit Planungsverband Reutte zu Alternativen; Ergebnis: Dosieranlage Reutte Süd wurde von 1.100 auf 1.000 KFZ gedrosselt)
- Dosierampel Weißenbach am Lech
- Optimierung Lärmschutz Umfahrung Nassereith
- Radwegverbindungen Imst-Reutte
- Sekundärwegenetz wurde geprüft
- Laufende Gespräche mit benachbartem Allgäu zur Verkehrssituation im gemeinsamen Lebensraum
- Bayern folgte übrigens dem Tiroler Beispiel im Kampf gegen den Ausweichverkehr
- Adaptierte Grenzkontrollen beim Füssener Tunnel: Verbesserungen bei Infrastruktur für besseren Verkehrsfluss

IMPRESSUM Fernpass-News / Auflage: 27.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Florian Kurzthaler. REDAKTION: Bettina Sax, Fernpassstraße GmbH (Seiten 7 bis 10). Hinweis: Alle Inhalte wurden in Abstimmung mit den jeweiligen Fachabteilungen des Landes erstellt (Stand 11. Juni 2026). KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: fernpass@tirol.gv.at. GRAFIK: Nina Rippl. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information für die BürgerInnen zum Fernpass-Paket und der Arbeit der Landesregierung und der Landesverwaltung.